

DAS SEMINARIUM NORBERTINUM IN CöLN

(Fortsetzung)

II. DAS SEMINARIUM NORBERTINUM IN SEINER INNEREN EINRICHTUNG

3. DIE STUDIENORDNUNG IM SEMINAR

Summarium.

Hac in ultima parte praesentis studii exponuntur, quoad organisma interna Seminarii Coloniensis, ea quae pertinent ad ordinem studiorum et lectionum et ad munera scientifica. Tandem dicitur quanta frequentia alumni variarum abbatiarum illa studia secuti et quomodo directio generalis habita sit. Finitur autem tractatus conspectu aliquo compendioso de acquisitis ex studio de interna constitutione Seminarii Norbertini Coloniensis.

Während der Gründer des Seminars, der Abt Christoph, in seinem Erlass vom Jahre 1618 eine genaue Tagesordnung und ausführliche Lebensregeln aufstellte, die fast unverändert bis zur Auflösung des Seminars, also nahezu 200 Jahre in Kraft blieben, widmete er dem Unterrichtswesen nur geringe Aufmerksamkeit. Er begnügte sich mit den Worten: *Reversi ex scholis usque ad undecimam studebunt vel repetendo simul audita, vel historiis, poësi, eloquentiae, philosophiae, etc. Optarem fratres quoque non unice semper studio occupari, sed praeter theologiam repetere philosophiam, legere historias, exercere stylum eloquentiae et poëseos, addiscere musicam, hortum excolere et similia, etc., ne taedio unius rei torpescant* (1).

In seinem *Relictum* vom Jahre 1624 bestimmte er weiter: Die Alumnen gehen regelmässig zur gewöhnlichen Zeit zur Schule (2),

(1) Handschrift in der Stadtbibliothek zu Trier: *Klöster und Stifte ausserhalb Triers*.

(2) 1717: Sie gehen hin und zurück immer zu zweien, in einem Zuge, in der Reihenfolge ihrer Gelübdeablegung, bekleidet mit der Kapuze, dem Schulterkragen (*cuculla*) und dem Birett, aber ohne Handschuhe.

Anal. Praem.

ausser wenn sie die ausdrückliche Erlaubnis, zu Hause zu bleiben, für sich eingeholt haben. In der Schule, sowohl bei den Philosophen wie bei den Theologen, sollen sie sittsam und bescheiden sein, den eigenen grossen Gewinn und das gute Beispiel für die anderen fest im Auge behalten, um sich dadurch selbst zu ernster geistiger Tätigkeit zu ermuntern. Die Zeit nach der hl. Messe bis 11 Uhr morgens und von 1 bis 5 Uhr nachmittags haben sie dem Studium zu widmen, ohne durch unbesonnenen Eifer ihrer Gesundheit zu schaden oder durch Nachlässigkeit die Zeit mit nebensächlichen Dingen zu vertrödeln. Sie dürfen ohne besondere Erlaubnis Verwandte, Freunde oder andere Personen nicht in den Studiensaal (*hypocaustum commune*) führen, damit sie selbst und die anderen nicht in ihren Studien gestört werden. Sie sollen sich auch gegenseitig nicht stören, vielmehr der eine dem anderen liebevoll behülflich sein, wenn er helfen kann ⁽³⁾.

Die Äbte Johannes und Theodor indessen gaben in ihren Verordnungen vom Jahre 1661 bezw. 1684 genaue Anweisungen zu einem gründlichen, erfolgreichen Studienbetrieb. Der Abt Johannes verfügte: Die Seminaristen sollen sich in der Philosophie an einen einzigen Autor halten, ihn in zweifelhaften Fällen nachschlagen und aus ihm die Beweise für die Disputationen und die Repetitionen entnehmen, ferner die wichtigsten Partien sich kurz notieren und nach der Schnur (*ad amussim*) sich einprägen, damit sie jedesmal, wenn sie in den Repetitionen an der Reihe sind oder dazu aufgefordert werden, rasch und sicher die richtige Antwort geben und die Einwürfe, die etwa gegen eine Schlussfolgerung und ihre Beweisführung erhoben werden, wenn auch nicht gerade mit den Worten des Autors — was bei Weitem das Beste wäre —, so doch mit ihren eigenen Worten widerlegen können.

Sie sollen monatlich einmal, jeder privatim für sich, ihre Aufzeichnungen und Diktate sorgfältig durcharbeiten, alles in eine kurze Übersicht bringen und dem Gedächtniss noch tiefer einprägen, was sie in dem letzten Monat gehört und gelernt haben, bis sie endlich auf Grund einer derartigen häufigen Durcharbeitung bis zur vollen und unbedingten Beherrschung der Philosophie vorgedrungen sind.

Kein Seminarist darf in einer öffentlichen Schule oder bei den häuslichen Übungen erscheinen, wenn er nicht einen Beweisgrund zur Hand hat, den er gegen die vorzubringende These geltend

(3) Handschrift in der Stadtbibliothek zu Trier: *Klöster und Stifte ausserhalb Triers*.

machen könnte. Da dies ein sehr geeignetes Mittel des Fortschrittes ist, muss darauf besonderer Eifer verwandt werden, sodass im Gymnasium ⁽⁴⁾ kein Tag vergeht, ohne dass einer der Seminaristen öffentlich auftritt. Keiner darf diese Last auf die Schultern anderer abwälzen wollen; alle müssen sich dazu bereit zeigen und in der Disputation so taktvoll vorgehen, dass sie bei aller Gründlichkeit in der Erforschung der Wahrheit von Zank und Rechthaberei wie von verletzenden Ausdrücken in kluger Weise sich freihalten, eingedenk ihres Berufes als Ordensleute, dass sie durch ihr Benehmen und ihre Handlungen immer und überall für die studierende Jugend der Welt ein Vorbild seien sollen.

Wenn sie aus der Schule nach Hause kommen, müssen sie sofort das Collegheft sorgfältig durchlesen; aber in der Philosophie dürfen sie ohne Befragen des Oberen neben dem Collegheft wegen des grossen Zeitverlustes Compendien anderer Autoren nicht gebrauchen; nur wenn ihnen zufällig etwas sehr Bemerkenswertes begegnet, können sie es sich kurz notieren. Dagegen ist es von grossem Nutzen, die wichtigsten Punkte ihrer geistlichen oder profanen Lektüre, damit sie dem Gedächtnisse nicht wieder rasch entschwinden, in kleine Sammelhefte einzutragen, in aller Kürze nach Stichworten und Seiten geordnet.

Beim Studium haben sie auf ihre Gesundheit Rücksicht zu nehmen. Sie sollen in Büchern nicht zu viel auf einmal, nicht zu lange und nicht ohne Ordnung lesen, weil dadurch der Geist selten erleuchtet, die Sehkraft aber erheblich geschwächt wird. Obgleich zu wünschen ist, dass die Körperkräfte ein anhaltendes und angestregtes Studium ertragen, sollen sie sich doch nicht an schwer verständliche Bücher heranwagen, wenn sie von Kopfschmerzen oder anderen körperlichen Störungen heimgesucht sind, vielmehr zur Erholung im Garten spazierengehen oder das Gymnasialpensum nochmals durchsehen, oder, was am besten ist, die Zeit im Gebete zubringen ⁽⁵⁾.

Der Abt Theodor verfügte seinerseits: Die zum Studium ausersehenen Brüder sollen sich bewusst sein, dass ihre erste und wich-

(4) "Die Begriffe und Grenzen zwischen Gymnasium und Universität waren im 16. und 17. Jahrhundert fliessend. Die Gymnasia academica oder illustria, auch lycea, Athenaea genannt, konnten Facultätsvorlesungen in ihren Lehrplan hereinziehen, teilten oft mit den Universitäten das wechselnde Rectorat, verliehen das baccalaureat und entbehrten nur der Befugnis zu promovieren". Carl Werner, *Geschichte der katholischen Theologie seit dem Trienter Concil bis zur Gegenwart*, 2. Auflage, 222, München und Leipzig, 1889.

(5) 1661.

tigste Sorge die Pflege des geistlichen Lebens und der darauf abzielenden religiösen Übungen sein muss, dass sie gegebenen Falls eher in den Studien als in diesen etwas vernachlässigen dürfen, *quia non ideo sumus religiosi, ut reddamur docti, sed ideo docti esse conamur, ut simus boni religiosi iuxta illud psalmi 118: "Bonitatem et disciplinam et scientiam doce me"; ubi primo respicitur bonitas hominis, id est ingenuitas et habitudo bonae indolis et rectae in omnibus intentionis ac probae voluntatis, deinde disciplina bene regulatae mentis quoad in- et exteriora, actus et mores; ultimum requiritur scientia tanquam subserviens ad notitiam boni et mali et directionem sui et aliorum in iis, quae sunt salutis et officii incumbendis.*

Morgens nach der Terz begibt sich jeder an seinen Arbeitstisch und widmet sich dem Studium ⁽⁶⁾.

8-9 Uhr philosophische, 9-10 Uhr theologische Vorlesung.

1-2 Uhr philosophische, 2-3 Uhr theologische Vorlesung ⁽⁷⁾.

3-4 Uhr philosophische Disputation (*circulus philosophicus*) ⁽⁸⁾.

4-5 Uhr theologische Disputation. Die Theologen können, wenn sie wollen, der philosophischen Disputation beiwohnen und umgekehrt die Philosophen der theologischen ⁽⁹⁾.

Dienstags, wenn in Cöln die gewöhnlichen theologischen Disputationen gehalten werden, können vier Alumnen der Theologie in Begleitung eines Priesters von Dünnwald dorthin geschickt werden. In diesem Falle müssen sie sich an denselben so beteiligen, dass sie nach ihrer Rückkehr genau berichten können, welche Gegenstände verteidigt und welche Beweisgründe und Lösungen vorgebracht wurden. Sie sollen die Thesen, die verteilt werden, immer mitnehmen und sich sämtlich in das Verzeichnis der Theologen eintragen lassen, damit auch sie zur Verteidigung und Beweis-

(6) 1717: Dem Studium, welches im Sommer in den Zellen, im Winter im geheizten Studiensaal (Museum) stattfindet, ist regelmässig eine geistliche Lesung voranzuschicken.

(7) 1717: Die eine theologische Vorlesung wird von dem Präses, die andere von dem Lector gehalten.

(8) 1717: Die philosophische Disputation findet Samstags unter der Leitung des Lectors statt.

(9) 1717: Die theologischen Disputationen sind Montags, Mittwochs, Donnerstags und Freitags unter abwechselnder Leitung des Präses und des Lectors. An Sonn- und Feiertagen wird eine Disputation gehalten, die sich über einen Gegenstand aus der Controverslehre oder der hl. Schrift oder dem Kirchenrecht erstreckt. Zur Verteidigung der Thesen müssen, wenngleich die Reihe mit dem ältesten beginnt, alle mit Ausnahme der Opponenten bereit sein; auch soll die Reihe öfters gewechselt werden.

führung herangezogen werden. Die Befähigung dazu erwerben sie sich durch die im Seminar gebräuchlichen Übungen. Nach Beendigung der Disputation kehren sie sofort nach Dünnwald zurück, wo sie am Morgen vor ihrem Aufbruch ein Frühstück eingenommen haben ⁽¹⁰⁾, um sich für die Reise und die geistige Arbeit zu stärken. Die Aufsicht über die Beobachtung der Studienordnung, wie über die klösterliche Zucht ⁽¹¹⁾, liegt in den Händen des Lectors der Theologie ⁽¹²⁾.

Die einzige Bestimmung, welche der Abt Gabriel für die wissenschaftliche Ausbildung der Seminaristen in Dünnwald traf, lautete: *Lecta Tertia, per ostium posterius recto tendant fratres seminaristae ad suum refectorium, ubi usque ad medium 11^{mae} vel recuperent scripta vel studeant in silentio*. Der allgemeine Niedergang der theologischen Wissenschaft, der, hervorgerufen durch den Geist der Aufklärung und die herrschenden philosophischen Systeme, die Mitte des 18. Jahrhunderts kennzeichnet, fand auch darin seinen entsprechenden Ausdruck ⁽¹³⁾.

Ausser den genannten Quellen bewahrt das **Düsseldorfer Staatsarchiv** unter der Signatur: *Akten Steinfeld N^o 40* ohne Angabe des Verfassers und des Datums eine Handschrift mit dem Titel: *Steinfeldensis methodus docendi et discendi*, die als Kopie dem 18. Jahrhundert angehört und den vornehmlich auf die praktische Seelsorge gerichteten Studiengang genau widerspiegelt ⁽¹⁴⁾.

Gemäss derselben werden die Alumnen nach der Gelübdeable-

[10] Sonst ist von einem Frühstück niemals die Rede; in keiner der genannten Tagesordnungen wird es erwähnt. Auch bei den Jesuiten war das Frühstück nicht vorgesehen, aber Lehrern und Laienbrüdern gestattet. *Dühr* II, 2, 573.

[11] S. oben S. 152.

[12] 1684.

[13] 1750. Das Studium der hebräischen Sprache, das in keiner Studienordnung genannt wird, war offenbar nie vorgeschrieben.

[14] Nach dem Einleitungssatz: *Norbertus cum non solum vitam contemplativam ageret, sed etiam qua episcopus vitam activam zelosissime profiteretur, Ordini a se instituto utramque vitam praescripsit* wird hervorgehoben, dass den Alumnen schon in dem zweijährigen Noviziat, in dem ihre weltlichen Manieren allmählich in gediegene Ordenssitten umgewandelt werden sollen, der Katechismus so erklärt wird, dass sie die Methode lernen, sich beim Katechisieren der Fassungskraft der Kinder und anderer unerfahrener Leute anzupassen. Damit verbinden sie zugleich die Übung, Predigten in deutscher Sprache auszuarbeiten und im Kapitelsaal unter der Aufsicht der Oberen zu halten. Den Stoff dazu entnehmen sie der täglichen Tischlectüre, den besten Auslegern der hl. Schrift, den polemischen Predigern und den Historikern.

gung nicht mehr sofort nach Cöln zu den philosophischen Studien geschickt, sondern bleiben einstweilen in Steinfeld und hören dort täglich zwei philosophische Vorlesungen bei demselben Professor, ohne dass sie von den aszetisch-geistlichen Übungen, denen sie zusammen mit den Novizen dreimal wöchentlich 1 1/2 Stunde beiwohnen müssen, oder von den praktisch-katechetischen Übungen etwas vernachlässigen dürfen; sie sollen eben durch praktische Lehrübungen auf ihren künftigen Lehrberuf vorbereitet werden.

Im zweiten oder dritten Jahr nach der Profess kommen sie ins Cölner Seminar, um die hl. Schrift, Theologie und Kirchenrecht zu studieren. Bei drei Professoren, die den gesamten Lehrstoff unter sich verteilen, hören sie Sonntags und Dienstags je eine, an den übrigen Tagen der Woche je zwei Vorlesungen. Damit aber auch in dieser Periode die Praxis von der Theorie nicht ganz getrennt ist, gehen sie zweimal im Jahr, nämlich in der österlichen Zeit und in den Herbstferien, nach Dünnwald, nehmen dort an dem Chordienst teil und setzen ihre Studien in mässigem Umfange — es soll für sie zugleich eine Zeit der Erholung sein — insofern praktisch fort, als sie unter der Aufsicht des Dünnwalder Pastors abwechselnd eine Katechese halten ⁽¹⁵⁾.

Nachdem sie drei Jahre in Cöln den Studien obgelegen haben, werden sie zu Priestern geweiht und von dem Erzbischof von Cöln zur Aushülfe in der Seelsorge approbiert ⁽¹⁶⁾, dann in Steinfeld sechs Wochen lang in dem Ritus, den Rubriken und der Liturgie unterrichtet, um sich so auf die erste Feier des hl. Messopfers vorzubereiten ⁽¹⁷⁾. Nach der Primiz nehmen sie ihre theologischen und canonistischen Studien wieder auf und hören nach Ablegung der *Professio Tridentina* in der Steinfelder Kirche die Beichten der Weltleute. Auch in dem Priorat Niederehe, in das sie der Reihe

(15) S. oben S. 155.

(16) Zuweilen mussten sie auch später noch zur Erlangung eines geistlichen Amtes vor der Erzbischöflichen Behörde in Cöln ein Examen ablegen. Daher finden sich im M. A. Orig. die Angaben: *Werner Jansen abiit Coloniam ad examen pro pastoratu in Niederehe* (Braun 13, 161); *Hieronymus Schmitz Coloniam abiit pro cura missus* (Braun 13, 163); *Hermanus Josephus Melchers approbatus post examen* (Braun 13, 166); *Josephus Weissweiler abiit sumpta Coloniae approbatione pro monialibus in Ellen qua sacellanus* (Braun 13, 184).

(17) Während des 17. Jahrhunderts war die Zeit zwischen dem Empfang der Priesterweihe und der Primiz nicht bei allen gleich lang gewesen; sie betrug bei einigen 3 Wochen (Braun 8, 144), bei anderen 4 Wochen (Braun 8, 148) und bei wieder anderen 6 Wochen (Braun 9, 186; 11, 201).

nach für drei Jahre geschickt werden, setzen sie ihre Studien unter Anleitung eines Professors fort ⁽¹⁸⁾. Nach Steinfeld zurückgekehrt, müssen sie weiter die Vorlesungen bei zwei Professoren hören und an den Disputationen durch Verteidigung und Opposition teilnehmen ⁽¹⁹⁾.

In Steinfeld, Cöln und Niederehe kann jeder privatim die Bücher gebrauchen, die ihm am meisten zusagen, sofern sie in den Bibliotheken vorhanden sind. Als offizielle Lehrbücher für die philosophischen, theologischen und canonistischen Vorlesungen sind eingeführt: Contzen, *Philosophia* ⁽²⁰⁾, Wittmann, *Theologia dogmatica* ⁽²¹⁾, Prickartz, *Theologia moralis* ⁽²²⁾ und Engel, *Collegium iuris Canonici* ⁽²³⁾.

(18) Mit dem Prior, der zugleich Pastor des Ortes war, bildeten stets acht Priester den Convent. Am 27. October 1710 wurden die Diakone Ignatius Bodifé und Ambrosius Jansen und der Subdiakon Gilbertus Lerscher Thumm zum Studium der Moral nach Niederehe geschickt (Braun 13, 162 f. und M. A. Orig.), am 5. Mai 1742 zum ersten Mal ein Professor der hl. Schrift und der Controversen in Niederehe erwähnt (Braun 13, 174).

(19) Während dieser Studienzeit sind sie sowohl in Niederehe in der Pfarrkirche und in den ihr unterstehenden Kapellen zu Kerpen, Mirbach und Roth, wie auch in Steinfeld in der Pfarrkirche und den von ihr abhängigen Kirchen zu Call, Krekel, Kreuzberg, Sistig und Wildenburg seelsorgerisch tätig. Nachdem sie dann noch eine Zeitlang als Hülfgeistliche in den auswärtigen Pfarreien gewirkt haben, werden sie im Alter von 36 bis 40 Jahren als Pfarrer, Prioren, Professoren (Lectoren) oder Kellermeister selbständig, aber mit der Massgabe, dass sie sich alle zwei Jahre in Steinfeld einstellen müssen, um die Recollectionen und die geistlichen Exercitien zu halten und dem Abt über die Verwaltung ihres Amtes eingehenden Bericht zu erstatten.

(20) Gemeint ist wohl der Jesuit Adam Contzen, der, 1571 in Montjoie geboren und am Dreikronengymnasium zu Cöln vorgebildet, 1606 Professor der Philosophie und 1610 der Theologie in Mainz wurde. Als Lehrbuch der Philosophie kommen in Betracht sein Werk *Politicorum libri X*, welches die Aufgaben der Staatslenker und nationalöconomische Fragen gegen den Macchiavelismus entwickelt, und zweitens sein didaktischer Roman *Methodus civilis seu Abissini Regis historia*, der gemäss seinen eigenen Worten als Leitfaden für die Studierenden der Philosophie, der Jurisprudenz und der Theologie bestimmt ist. Wetzer und Welte, *Kirchenlexicon*, III, 1044 f. 2. Auflage. Freiburg, 1884.

(21) Wahrscheinlich ist darunter das Werk des als Lehrer und Erzieher des Regensburger Diöcesanclerus hochverdienten Seminarregens Georg Michael Wittmann: *Principia catholica de S. Scriptura* zu verstehen, das 1793 in Regensburg erschien. Wetzer und Welte, *Kirchenlexicon* XII, 1721 f. Falls das zutrifft, könnte die vorliegende *Steinfeldensis methodus* erst kurz vor 1800 geschrieben sein.

(22) Joseph Prickartz, der 1715 in Steinfeld in den Orden eingetreten war, gab als Professor an der Universität zu Cöln 1752 drei Bände einer *Theologia moralis universa* heraus, die nach seinem Tode (1757) auf 8 Bände vervollständigt wurden.

Fragt man auch hier wieder, ob die in der Studienordnung enthaltenen Vorschriften von den Seminaristen treu befolgt und die erhofften günstigen Resultate auch wirklich erzielt wurden, so können wir eine bestimmtere und sicherere Antwort geben als oben, wo es sich um das religiös sittliche Leben im Seminar handelte. Zwar ist von Prüfungen in den verschiedenen Unterrichtsfächern, durch welche die Seminaristen sich über die Tiefe und den Umfang ihrer Kenntnisse hätten ausweisen müssen, nichts bekannt. Aber es kann nicht zweifelhaft sein, dass die Prämonstratenser wie die Angehörigen anderer Orden am Schluss eines jeden Semesters oder Jahres eine Prüfung mit Ehren zu bestehen hatten, bevor sie zu dem höheren Kursus aufsteigen konnten.

Dem Mangel an geschichtlichem Material, das eine direkte und zweifelsfreie Auskunft bietet, hilft auch hier wieder das Mitgliederalbum der Steinfeld Abtei in erfreulicher Weise ab. Die Angaben desselben über den Studiengang der Seminaristen sind allerdings keineswegs bei allen erschöpfend; zuweilen werden die Studien nur flüchtig gestreift⁽²⁴⁾, zuweilen sogar überhaupt nicht erwähnt⁽²⁵⁾, sodass auch mit dieser Hülfe es nicht möglich wird, ein vollständig zutreffendes Bild von dem im Cölner Seminar herrschenden Studienbetrieb zu gewinnen. Aber die Angaben, die sich vorfinden, genügen doch immerhin, um den Beweis zu liefern, dass die Studien im Allgemeinen mit Ernst und Eifer und auch mit Erfolg gepflegt wurden; Grund genug, diesen Beweis durch eine neue Untersuchung zu erbringen.

digte wurde, Braun 13, 167 und M. A. Orig. Die Mitteilung bei Goovaerts II, 238, dass diese erweiterte Ausgabe von seinem Steinfeld Ordensgenossen Tanner besorgt wurde, beruht auf einem Irrtum; denn einen Prämonstratenser dieses Namens hat es während des 18. Jahrhunderts in Steinfeld nicht gegeben.

(23) Der Benediktiner Ludwig Engel im Kloster Melk in Niederösterreich veröffentlichte 1671-1674 als Professor und Prokanzler der Universität Salzburg: *Collegium universi iuris canonici iuxta triplex iuris objectum, personas, res et actiones partitum* in 3 Bänden, ein Werk, das in 100 Jahren 15 Auflagen erlebte und als Leitfaden für den Unterricht an zahlreichen höheren Schulen gebraucht wurde. Wetzer und Welte, *Kirchenlexicon* IV, 523.

(24) *Occasionem habuit superiorum benevolentia studendi Coloniae* (Braun 9, 186); *studia fere omnia in seminario absolvit* (Braun 9, 188); *sub studiis addidit artem organisticam* (Braun 9, 188).

(25) Johannes Schnorrenberg (Braun 8, 147), Johannes Heck (Braun 8, 149), Theodor Schwerffen (Braun 9, 191), u. s. w.

4. DIE WISSENSCHAFTLICHEN LEISTUNGEN IM SEMINAR

Die von den Steinfelder Äbten in ihren Studienordnungen aufgestellten Richtlinien enthielten nur die allgemeinen, für alle Seminaristen verbindlichen Anweisungen und Vorschriften. Da aber die Alumnen bei ihrem Eintritt ins Kloster, wie oben ⁽¹⁾ gezeigt wurde, ihre Vorbildung nicht alle an demselben Punkte abgeschlossen hatten, konnte ihre weitere Ausbildung naturgemäss auch nicht bei allen an demselben Punkte einzusetzen. Für manche stellte sich eine Wiederholung oder Auffrischung des humanistischen Gymnasialpensums als notwendig oder wünschenswert heraus ⁽²⁾.

Der Zögling, welcher die Rhetorik noch nicht gehört hatte, wurde an das Laurentianergymnasium nach Cöln gesandt, um das Versäumte nachzuholen, und hörte dort auch die Logik und die Physik ⁽³⁾; ein anderer begann seine Studien in Cöln mit der Physik ⁽⁴⁾; zwei hörten die Physik und die Metaphysik an dem Laurentianer gymnasium unter Lambert Hovius ⁽⁵⁾; zwei andere die ganze Philosophie an derselben Schule ⁽⁶⁾; einer hörte die Philosophie bei dem Licentiaten Laurentius Pellionis ⁽⁷⁾; ein anderer wiederholte cursim die Philosophie im Cölner Seminar ⁽⁸⁾. Es kam aber auch vor, dass ein Zögling, bevor er seine höheren Studien begann, zur Ausbildung in einer praktischen Tätigkeit bestimmt wurde, z. B. zur Unterstützung des Chores während der Feier der hl. Messe

(1) Sie oben S. 142.

(2) *Praefectus veluti paedagogus sex studentibus fratribus ad repetenda inferiora et humaniora in asceterio Dünnwaldensi* (Braun 9, 205); *cum quatuor sequentibus [fratribus] Dünnwaldiae repetiit studia humaniora* (Braun 9, 207).

(3) Braun 8, 147.

(4) Braun 8, 148.

(5) Braun 9, 183 f.

(6) Braun 9, 186.

(7) Braun 8, 158.

(8) Braun 9, 183. Ein Teil der Zöglinge hörte die Philosophie nicht in Cöln, sondern in Steinfeld: *Philosophiam Steinfeldiae et theologiam Coloniae audivit* (Braun 9, 187); *studiorum partem absolvit in Seminario* (Braun 9, 189). Zu dem Zwecke wurden in Steinfeld bereits von der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts ab, besondere Lectoren der Philosophie angestellt und ausserdem einige Canoniker beauftragt, die Philosophie oder einen Teil derselben, die Logik und die Physik, für die *fratres iuniores* zu lesen oder zu wiederholen (Braun 9, 202; 11, 208. 216. 220 f; 13, 166). Dass die philosophischen Studien im 18. Jahrhundert nicht in Cöln, sondern in Steinfeld gemacht wurden, bestätigt die oben (s. 245) genannte *Steinfeldensis methodus docendi et discendi*.

und des kirchlichen Officiums und zur Erteilung des katechetischen Unterrichts in Dünnwald ⁽⁹⁾.

Entsprechend der verschiedenartigen Vorbildung der einzelnen Mitglieder war die Dauer der philosophischen Studien selbstverständlich nicht bei allen gleich lang bemessen, wenn auch gemäss dem an der Cölner Universität herrschenden Brauch durchgehends wohl der zweijährige Cursus eingehalten wurde ⁽¹⁰⁾. Sie ist bei keinem Mitgliede genau angegeben und kann nur dadurch erschlossen werden, dass die Zeit zwischen der Gelübdeablegung und dem Beginn der theologischen Studien berechnet wird, wobei allerdings zu beachten ist, dass einzelne Zöglinge mit der Philosophie *gleichzeitig* auch die Theologie hörten ⁽¹¹⁾. Mit Sicherheit lässt sich feststellen, dass sie bei einem Zögling etwas mehr als 2 Jahre betrug ⁽¹²⁾, bei einem anderen ungefähr 1 1/2 Jahre ⁽¹³⁾, bei einem dritten 1 Jahr ⁽¹⁴⁾, bei einem vierten 8 1/2 Monate ⁽¹⁵⁾.

Das Studium der Theologie, welches sich an das der Philosophie anschloss, war ebenfalls nicht für alle von gleicher Dauer. Nur bei drei Mitgliedern ist die Zeit ihres theologischen Studiums im Cölner Seminar ausdrücklich angegeben; sie beläuft sich bei dem einen auf 4 Jahre ⁽¹⁶⁾, bei dem anderen auf mehr als 2 Jahre ⁽¹⁷⁾ und bei dem dritten auf 2 Jahre und 10 Monate ⁽¹⁸⁾. Aber ein Teil des theologischen Studiums wurde in der Steinfelder Abtei erledigt unter Leitung der dort wirkenden Lectoren, entweder vor der Übersiedlung nach Cöln ⁽¹⁹⁾ oder nach Abschluss der semina-

(9) Braun 9, 192 f. Sie oben S. 246.

(10) Über die von der rheinischen Provinzialcongregation der Jesuiten im Jahre 1622 verhandelte Frage, ob der zweijährige oder der dreijährige Cursus des philosophischen Studiums für die Rheinländer vorzuziehen sei, s. Duhr II, 1, 526.

(11) *Physicam et metaphysicam Coloniae excepit... et simul lectionem theologicam; vestitus cum praecedente, cum quo etiam philosophiae et theologiae studuit.* Braun 9, 183 f.

(12) Braun 9, 198.

(13) Braun 9, 211.

(14) Braun 9, 212.

(15) Braun 11, 221. Die kurze Zeitdauer in diesem Falle erklärt sich wohl dadurch, dass der Alumnus bei seinem Eintritt ins Kloster bereits 25 Jahre alt war.

(16) Braun 9, 202.

(17) Braun 9, 205.

(18) Braun 9, 198.

(19) *Studio casuistico applicatus, a. 1699 Mart. 2 Coloniam missus ad studia proseguenda.* Braun 11, 215.

ristischen Studien in Cöln ⁽²⁰⁾. Berechnet man die Gesamtstudienzeit von der Profession bis zum Empfang der Priesterweihe ⁽²¹⁾, so ergibt sich für die einzelnen Mitglieder eine Dauer von 2 Jahren und 2 Monaten ⁽²²⁾, von 3 Jahren ⁽²³⁾, 4 Jahren ⁽²⁴⁾, 5 Jahren und 4 Monaten ⁽²⁵⁾, von 6 ⁽²⁶⁾ und 7 Jahren ⁽²⁷⁾. Für einzelne Mitglieder war indessen auch mit dem Empfang der Priesterweihe das Studium noch nicht abgeschlossen. Sie wurden nach derselben zur weiteren Ausbildung in das Cölner Seminar zurückgeschickt oder zu demselben Zweck in Steinfeld noch länger zurückgehalten ⁽²⁹⁾.

Was die Professoren in der Universität oder die Lectoren im Seminar vorgetragen hatten, fand eine weitere Behandlung in den regelmässigen im Seminar oder in Steinfeld stattfindenden *Repetitionen*, die den Zweck hatten, den vorgetragenen Lernstoff dem Gedächtniss fester einzuprägen und wissenschaftlich zu durchdringen. In denselben verlangten die Lehrer von ihren Schülern Rechenschaft über den Gegenstand der Vorlesungen und lösten die ihnen vorgelegten Zweifel. So berichtet das Steinfelder Mitgliederalbum: *Incepit cum fratribus repetere logicam* ⁽³⁰⁾; *cum fratribus novitiis et uno professo repetiit logicam et partem physices* ⁽³¹⁾; einer erhielt den Auftrag *repetere physicam cum fratribus junioribus* ⁽³²⁾, ein anderer *repetere cum fratribus philosophiam* ⁽³³⁾. Für die Repetitionsübungen im Gebiete der Theologie heisst

(20) *Ad studium theologicum Coloniense missus 6. Nov. eodem anno; revocatus 1697 Nov. 14 et studio casuum applicatus.* Braun 11, 211.

(21) Einige Seminaristen empfingen die Priesterweihe in so junglichem Alter, dass sie dazu einer Dispens bedurften: Braun 11, 200 (Dispens von 3 Monaten), 11, 221 (von 7 Monaten), 11, 224 (von 4 Monaten) und M. A. Orig. öfters.

(22) Braun 8, 158; 11, 210.

(23) Braun 13, 181.

(24) Braun 8, 159.

(25) Braun 9, 196.

(26) Braun 9, 186; 13, 162.

(27) Braun 8, 146. 158.

(28) Braun 9, 204. 206.

(29) *Celebratis [Dünwaldiae] primitiis revocatus Steinfeldiam ad proseguenda studia.* Braun 9, 200. Dass die Studien im 18. Jahrhundert nach der Priesterweihe regelmässig von allen fortgesetzt wurden, s. oben S. 246.

(30) Braun 13, 165 und M. A. Orig.

(31) Braun 9, 202.

(32) Braun 11, 208.

(33) Braun 11, 220. Weitere Belege für die Repetitionen der philosophischen Studien s. bei Braun 9, 183. 202; 11, 221.

es : *Iussus casus repetere* ⁽³⁴⁾ ; *ex studiis revocatus ad casus repetendos* ⁽³⁵⁾ ; *incepit cum fratribus repetere tractatum de votis* ⁽³⁶⁾.

Ausser den Repetitionen wurden die *Disputationen* mit der grössten Sorgfalt gepflegt, da ihr Wert und ihre hohe Bedeutung für den Fortschritt in den Studien allgemein anerkannt war. Sie befähigten die Jünger der Wissenschaft, ebenso sehr den philosophisch-theologischen Wissensstoff sich ganz anzueignen und zu beherrschen, wie durch die Würdigung der vorgebrachten Beweisgründe und die Widerlegung der erhobenen Einwendungen in den vollen und klaren Sinn der Lehre einzudringen.

„ Sie verursachten Schärfung des Verstandes, Schlagfertigkeit und Wortgewandtheit ; sie leiteten dazu an, fremde Gedanken rasch und scharf aufzufassen und zu prüfen, Wahrheit und Irrtum auch in den letzten Verzweigungen auszuscheiden, sich einer genauen, logisch korrekten Ausdrucksweise zu bedienen. Die Disputationen übten auch grossen Reiz auf Lehrer und Schüler aus. Sie gaben eine fortwährende Annäherung zwischen dem Magister und dem Scholaren, sie stachelten den Ehrgeiz der jungen Leute und sporneten die Denkenenergie aufs Äusserste an. In der Disputation trat das persönliche Können des Schülers am deutlichsten in die Erscheinung und Öffentlichkeit. Es eignete den Disputationen auch ein gewisses dramatisches Interesse. Sie waren eine Art Turnier, ein Wett- und Zweikampf mit den Waffen des Geistes. Das Hin und Herwogen dieses Kampfes, die allmähliche Entwicklung und Verwicklung des Problems, die Schlag auf Schlag auf einander folgenden Einwände und Lösungen, Fragen und Antworten, Distinktionen und Negationen, die Sophismen und Fallen, in welche man den Widerpart locken wollte, alle diese und noch andere Momente waren geeignet, die Erwartung und das Interesse der Teilnehmer und Zuschauer bei solchen Disputationsübungen in Spannung zu halten ⁽³⁷⁾ ”.

Die Disputationen fanden entweder im Seminarium Norbertinum oder in der Universität (in der *aula theologica* am Domhof) statt. Wenn sie im Seminar (*in sacello, in oratorio*) gehalten wurden,

(34) Braun 11, 216 f.

(35) Braun 11, 215.

(36) Braun 13, 165 und M. A. Orig. *In Niederehe missus pro casibus conscientiae repetendis : iussus est casus repetere cum aliis fratribus in Niederehe, coepit repetere in Niederehe cum fratribus theologiam sine titulo lectoris.* Braun 13, 162. 183 und M. A. Orig.

(37) Martin Grabmann, *Die Geschichte der scholastischen Methode* II 20 f. Freiburg, 1911.

waren sie theils privat nur für die Docenten und die Seminaristen, theils öffentlich vor geladenen Gästen. Das Steinfelder Mitgliederalbum erwähnt private Disputationen im Seminar für die Jahre :

- 1660 : *de statu clericali et beneficiis ecclesiasticis* ⁽¹⁾.
 1661 Aug. 18 : *de sacramentis* ⁽²⁾.
 1665 : *de legibus* ⁽³⁾.
 1665 Apr. 22 : *de iure et iustitia* ⁽⁴⁾.
 1690 Juni 6 : *de Prima Secundae D. Thomae* ⁽⁵⁾.
 1691 Juli 21 : *de integra theologia* ⁽⁶⁾.
 1693 Sept. 26 : *de Secunda Secundae D. Thomae* ⁽⁷⁾.
 1694 Sept. 10 : *de sacramentis* ⁽⁸⁾.
 1696 Sept. 17 : *De Prima Secundae D. Thomae* ⁽⁹⁾.
 1704 April 19 : *de tota theologia* ⁽¹⁰⁾.
 1707 Sept. 24 : *de tota theologia* ⁽¹¹⁾.
 1715 Sept. 16 : *de tota theologia* ⁽¹²⁾.
 1716 Mai 6 : *de tota theologia* ⁽¹³⁾.
 1718 Nov. 18 : *de carentia actus et existentia in materia* ⁽¹⁴⁾.
 1720 Juni 25 : *de gratia* ⁽¹⁵⁾.
 1723 Jan. 25 : *de conscientia, peccatis et actibus humanis* ⁽¹⁶⁾.
 1723 Juni : *de Deo trino* ⁽¹⁷⁾.
 1724 Sept. 5 : *de libertate* ⁽¹⁸⁾.
 1725 Jan. 5 : *de religione* ⁽¹⁹⁾.
 1725 Jan. 30 : *de peccatis* ⁽²⁰⁾.

(1) Braun 9, 188.

(2) Braun 9, 193 f.

(3) Braun 9, 184.

(4) Braun 9, 194.

(5) Braun 11, 201.

(6) Braun 11, 200.

(7) Braun 11, 206 und M. A. Orig.

(8) Braun 11, 208.

(9) Über diesen Gegenstand wurde die Disputation an demselben Tage (17. Sept.) zweimal gehalten, von Peter Esser und Friedrich Scheben. Braun 11, 209.

(10) Braun 11, 220.

(11) Braun 11, 224.

(12) Braun 13, 164 und M. A. Orig.

(13) Braun 13, 165 und M. A. Orig.

(14) Braun 11, 222.

(15) Braun 13, 167 und M. A. Orig.

(16) Braun 13, 168 und M. A. Orig.

(17) Braun 13, 169.

(18) Braun 13, 169.

(19) Braun 13, 169.

(20) Braun 13, 169 und M. A. Orig.

- 1726 Jun. 25 : *de iure et iustitia* ⁽²¹⁾.
 1728 Jun. 22 : *de praedestinatione, reprobatione, de trinitate et angelis* ⁽²²⁾.
 1728 Nov. 19 : *de ecclesia et summo pontifice* ⁽²³⁾.
 1729 Jun. : *de sacramentis omnibus* ⁽²⁴⁾.
 1729 Jun. 28 : *de actibus humanis et conscientia* ⁽²⁵⁾.
 1730 Jan. 24 : *de fide, spe et caritate* ⁽²⁶⁾.
 1730 Jun. 27 : *de iure et iustitia* ⁽²⁷⁾.
 1730 : *de incarnatione* ⁽²⁸⁾.
 1731 Jan. 30 : *de gratia* ⁽²⁹⁾.

Öffentliche Disputationen wurden im Seminar gehalten in den Jahren :

- 1656 Sept. 23 : *de religione* ⁽³⁰⁾.
 1659 sub capitulo provinciali Apr. 30 : *de statu religioso* ⁽³¹⁾.
 1660 Oct. : *de sacramentis* ⁽³²⁾.
 1664 : *de sacramentis* ⁽³³⁾.
 1693 Sept. 26 : *de Secunda Secundae D. Thomae* ⁽³⁴⁾.
 1721 sub comitiis provincialibus Sept. : *de tota theologia* ⁽³⁵⁾.
 1744 : *de toto decalogo* ⁽³⁶⁾.

Disputationen in der Universität von seiten der Seminaristen fanden statt in den Jahren ⁽³⁷⁾ :

- 1656 Dec. 12 : *de simonia* ⁽³⁸⁾.
 1660 Febr. 17 : *de infidelitate, haeresi, etc.* ⁽³⁹⁾.

(21) Braun 13, 171 und M. A. Orig.

(22) Braun 13, 171 und M. A. Orig.

(23) Braun 13, 167 und M. A. Orig.

(24) Braun 13, 172 und M. A. Orig.

(25) Braun 13, 172 und M. A. Orig.

(26) Braun 13, 172 und M. A. Orig.

(27) Braun 13, 173 und M. A. Orig.

(28) Braun 13, 174 und M. A. Orig.

(29) Braun 13, 173 und M. A. Orig.

(30) Braun 9, 186.

(31) Braun 9, 189.

(32) Braun 9, 190.

(33) Braun 9, 193.

(34) Braun 11, 207 und M. A. Orig.

(35) Braun 13, 167 und M. A. Orig.

(36) Braun 13, 181 und M. A. Orig.

(37) Nach welchen Grundsätzen an der Cölner Universität im 17. und 18. Jahrhundert in den Disputationen verfahren wurde, s. Franz Josef von Bianco, *Die alte Universität Cöln*, I, 1, 459 f. Cöln, 1856.

(38) Braun 9, 186.

(39) Braun 9, 191.

- 1663 Mai 16 : *de productione rerum corporalium* ⁽⁴⁰⁾.
 1693 Mai 19 : *de voluntario libero* ⁽⁴¹⁾.
 1723 Febr. 23 : *de effectibus, fructibus et defectibus missae* ⁽⁴²⁾.
 1728 Nov. 16 : *de personis divinis* ⁽⁴³⁾.
 1729 Mart. 15 : *de moralitate* ⁽⁴⁴⁾.
 1729 Maii 31 : *de peccatis commissionis et omissionis* ⁽⁴⁵⁾.
 1729 Jun. 28 : *de legibus* ⁽⁴⁶⁾.
 1729 Nov. 16 : *de virtutibus theologicis et cardinalibus* ⁽⁴⁷⁾.

Über die oben (S. 253) erwähnte Disputation, die am Feste des hl. Ordensstifters Norbert, 6. Juni 1690, nachmittags 1 Uhr in der Kapelle des Seminars gehalten wurde, sind wir genauer unterrichtet. Es traten als Defendenten die Diacone Gottfried Cloot aus Steinfeld und Matthias Schiefer aus Rommersdorf auf, welche die folgenden Thesen der *Primae Secundae* der *Summa theologica* des hl. Thomas entnommen und dem Cölner Nuntius Sebastiano Antonio Tanara gewidmet hatten :

- I. *Ultimus finis hominis.*
- II. *Beatitudo creaturae intellectualis.*
- III. *Proprietas beatitudinis formalis.*
- IV. *Voluntarium et involuntarium.*
- V. *Voluntarium liberum.*
- VI. *Objectum et actus voluntatis.*
- VII. *Moralitas actuum humanorum.*
- VIII. *Peccatum actuale et originale.*
- IX. *Legis essentia et varietas.*
- X. *Potestas legis humanae.*
- XI. *Potestas condendi leges ecclesiasticas.*
- XII. *Lex poenalis.*
- XIII. *Lex tributaria.*
- XIV. *Cessatio legis.*
- XV. *Privilegium.*
- XVI. *Jurisdictio in Ordine Praemonstratensi.*
- XVII. *Exemptio Praemonstratensium.*

(40) Braun 9, 193.

(41) Braun 9, 215.

(42) Braun 13, 169.

(43) Braun 13, 167 und M. A. Orig.

(44) Braun 13, 172 und M. A. Orig.

(45) Braun 13, 172 und M. A. Orig.

(46) Braun 13, 172 und M. A. Orig.

(47) Braun 13, 173 und M. A. Orig.

XVIII. *Praescriptio iurium episcopalium* (1).

Seltsamerweise sollte diese Disputation noch ein gerichtliches Nachspiel haben. Am 11. Juni 1690 reichte der Cölner Weihbischof und Generalvicar Johann Heinrich d'Anethan (2) bei dem Erzbischof Josef Clemens eine Beschwerde darüber ein, dass der Steinfelder Abt Theodor mit Berufung auf päpstliche Indulte und Privilegien die Thesen ohne die Censur des Ordinarius habe drucken lassen (3), dass er sie dem Nuntius dediciert, der ganzen Welt bekannt gemacht und anderen Anlass gegeben habe, dieses Vorgehen nachzumachen *ad despectum auctoritatis et iurisdictionis archiepiscopalis*; der Nuntius habe das Vorgehen des Abtes zwar nicht gutgeheissen, sei auch auf seine, des Generalvicars, Vorhaltung von der Disputation ferngeblieben und habe, wie glaubhaft berichtet werde, dem Prälaten von Steinfeld sogar einen Verweis erteilt, aber damit sei es nicht genug, er habe ein Exemplar der Thesen dem Erzbischöflichen Agenten in Rom, Monsignore Emmerix, mit dem Ersuchen zugesandt, die Zensurierung und Zurechtweisung des Steinfelder Prälaten durchzusetzen; ferner habe man *in consilio ecclesiastico* für ratsam befunden, dass der Erzbischof die von seinem Vorgänger Maximilian Heinrich am 14. März 1670 erlassene Verfügung, welche die Prämonstratenser für fähig erklärt, *beneficia saecularia* zu ver-

(1) Die Anrede an den Nuntius lautete: *Anni iam facile effluxere 40, quod... mirificis seminarium nostrum cœperit proficere incrementis et in eisdem favente divina gratia eousque persistat, quae ut solidis Magnorum fulcimentis porro continuentur, ad Celsitudinem V. merito collegium nostrum naturali ductu provolat, dum in Illa se reperturum confidit, quod in predecessores expertum gaudet; adeoque sub Ill^{mo} Celsitudinis V^{rae} patrocinio assertiones hasce theologicis actibus et moribus eiusdem perquam humanis accomodatas adversantium telis exponere audeat. Accipe igitur, quod sinceris animorum votis collegium Norbertinum devote praesentat; utique totum Ordinem candidum gratiosis favoribus prosequi, factis et consiliis propugnare, privilegia tueri ac promovere cordi sit et curae unice precamur. Ill^{mae} et Rev^{mae} Celsitudinis V^{rae} humillimi clientes collegii Norbertini candidati.* Einblattdruck in Patentform mit dem Wappen des Patrons, unter dessen Auspicien die Disputation stattfinden sollte. Coloniae Agrippinae Typis viduae Petri Hilden, anno 1690. Düsseldorf Staatsarchiv: Akten Steinfeld N° 39.

(2) Unter seinen Auspicien hatte im Jahre 1687 (nach Pfingsten) bei seiner Anwesenheit in der Steinfelder Abtei eine philosophische Disputation stattgefunden, an der sämtliche Studierende der Philosophie teilnahmen. Braun 9, 207.

(3) ...*idque contra expressum tenorem statutorum synodaliū, von denen er einen Auszug beilegte: Extractus ex decretis synodalibus D. Maximiliani Henrici archiepiscopi Colon. Tit. I, Cap IX, § 1. Censendi libri et quaevis chartae. §5. Poenae contra delinquentes decretae.*

walten ⁽⁴⁾, zurücknehme, den Prälaten *ad reparationem laesae utriusque iurisdictionis* kräftig anhalte und, solange diese reparatio nicht geleistet sei, die im Erzstift fälligen Zinsen und Renten der Steinfelder Abtei mit Beschlag belege ⁽⁵⁾. Welchen Erfolg der Generalvicar mit seiner Beschwerde erzielte, ist unbekannt.

Ein weiterer Beweis für den Ernst und Eifer, mit dem die Studien im Seminar betrieben wurden, ist die grosse Zahl der *Promotionen*. Es gab Seminaristen, die in der Philosophie und der Theologie alle academischen Grade erlangt hatten. Aber auch hier ist die oben (S. 248) erwähnte Unvollständigkeit des Steinfelder Mitgliederalbums wohl im Auge zu behalten. Aus dem Umstande, dass bei einem Mitgliede kein academischer Grad genannt ist, folgt noch nicht, dass jenes Mitglied einen solchen Grad nicht besessen hat. Immerhin lässt sich mit Sicherheit nachweisen, dass in der Artistenfacultät wenigstens 12 Seminaristen das Baccalaureat ⁽⁶⁾, 5 das Licentiat und 26 das Magisterium ⁽⁷⁾ erlangten.

Nach Erlangung aller Grade in der Artistenfacultät erhielten in der *Theologie* den ersten Grad, das Baccalaureat ⁽⁸⁾ :

1628 : Caspar Schildt, 1629 *baccalaureus formatus* ⁽⁹⁾, nachdem er Vorlesungen über Abschnitte der hl. Schrift gehalten und *Tractate* aus dem *Magister sententiarum* erklärt hatte ; ebenso

(4) Unter diesem Datum hatte der Erzbischof auf eine Eingabe der Äbte Johann Luckenrath von Steinfeld und Peter Gillrath von Knechtsteden geantwortet, dass die zur Ausübung der Seelsorge in den Pfarreien berufenen Prämonstratenser Chorherren sich wie bisher *ad examinandum et approbandum* bei dem Generalvicar stellen und, falls sie sich im Amte ungeziemend benähmen, von dem letzteren abgesetzt und von ihrem Abt unverzüglich zurückgerufen werden sollten. Düsseldorf Staatsarchiv : Akten Steinfeld N° 39.

(5) Düsseldorf Staatsarchiv : Akten Steinfeld N° 39.

(6) Die in den *Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein* (P a a s 99, 156) genannte Zahl 10 muss auf grund einer neuen Berechnung, die ich an der Hand des Mitgliederalbums vornahm, auf 12 erhöht werden.

(7) Ob der Canonicus *Johannes Deuster vestitus cum praecedente [Henrico Dalbenden], cum quo etiam philosophiae et theologiae studuit*, ebenfalls wie Dalbenden die Magisterwürde erlangte, ist aus dieser Fassung nicht mit Sicherheit zu entscheiden (B r a u n 9, 184). Wahrscheinlich erhielt er sie nicht. Vgl. den Wortlaut bei Gottfried Peller : *studuit philosophiae et theologiae cum fratre Augustino, cum quo et baccalaureus ac magister promotus* (B r a u n 9, 186).

(8) Ob die für den Weltklerus geltende Bestimmung, dass jeder *magister artium* sein musste, bevor er *baccalaureus theologiae* werden konnte (B i a n c o I 1, 170), auch auf die Praemonstratenser Anwendung fand, habe ich nicht feststellen können. Eine Promotionsordnung für die Cölner Universität aus dem Jahre 1647 s. bei B i a n c o, *Anlagen*, S. 78 ff.

(9) B r a u n 8, 146.

1679 : Adam Schmitz, *bacc. formatus* ⁽¹⁰⁾.

Als *bacc. formati* bemühten sich 3 Mitglieder auch um den zweiten Grad, das *Licentiat. Responderunt pro licentia* :

c. 1635 : Stephan Horrichem ⁽¹¹⁾.

c. 1637 : Lambert Rudolfius ⁽¹²⁾.

1693 Julii 3, 6, 8, 10 : Michael Kuell ⁽¹³⁾. Dass sie den Grad wirklich erhielten, wird nicht erwähnt. Es erhielten ihn sicher :

1654 Sept. 3 : Johann Luckenrath ⁽¹⁴⁾.

1659 Nov. : Peter Pistorius ⁽¹⁵⁾.

1671 Jan. 13 : Wilhelm Heimbach ⁽¹⁶⁾.

1671 Jan. 13 : Theodor Firmenich ⁽¹⁷⁾.

1695 Sept. 12 : Peter Steinheuer ⁽¹⁸⁾.

1704 April 15 : Peter Esser ⁽¹⁹⁾.

1720 Jan. 16 : Gereon Schlebusch ⁽²⁰⁾.

Endlich mit der höchsten Würde, dem *Doctorat*, wurden geschmückt :

1698 Nov. 18 : Anno Schnorrenberg ⁽²¹⁾.

1718 Febr. 8 : Christian Steinheuer ⁽²²⁾.

1732 Nov. 18 : Josef Prickartz ⁽²³⁾.

1741 Jun. 6 : Bernard Werrens ⁽²⁴⁾.

1750 Nov. 24 : Ferdinand Krufft ⁽²⁵⁾.

1769 Sept. 5 : Hieronymus Dieudonné ⁽²⁶⁾.

1779 Aug. 10 : Franz Xaver Raweiser ⁽²⁷⁾.

(10) Braun 9, 202.

(11) Braun 8, 152.

(12) Braun 8, 153.

(13) Braun 9, 207.

(14) Braun 8, 159.

(15) *Studiis physicis et aliis altioribus Coloniae in Seminario adhibitus, statim visus est moderatori suo ceteris ingenio et industria excellere, iam tum illud Horatii promeritus: Omne tulit punctum.* Braun 9, 185.

(16) Braun 9, 184.

(17) Braun 9, 191.

(18) Braun 9, 215.

(19) Braun 11, 209.

(20) Braun 13, 165 und M. A. Orig.

(21) Braun 11, 200.

(22) Braun 11, 223.

(23) Braun 13, 167.

(24) Braun 13, 179 und M. A. Orig.

(25) Braun 13, 178 und M. A. Orig.

(26) Braun 13, 178.

(27) Braun 13, 186.

1789 April 21 : Leodegar Schmitz ⁽²⁸⁾.

1789 April 21 : Tilmann Klinkenberg ⁽²⁹⁾.

Während ihrer Studien fanden die Seminaristen auch Zeit, ihre besonderen Anlagen und Talente zu pflegen. Wer für Musik Interesse und Verständnis zeigte, benutzte die Gelegenheit, sich im Orgelspiel auszubilden ⁽³⁰⁾, um später in der Steinfelder Abtei oder in einem anderen Stift eine Anstellung als *organista conventualis* zu erhalten ⁽³¹⁾. Wer den Zug dichterischer Begabung in sich verspürte, fand bei aussergewöhnlichen Anlässen Gelegenheit, dem gesamten Convente Proben von den schöpferischen Eingebungen seiner Muse vorzulegen. So lieferte ein jugendlicher Zögling, von dem rühmend hervorgehoben wird, dass er der griechischen, der italienischen und der französischen Sprache mächtig war, schon bald nach seiner Einkleidung durch eine sinnreiche Composition einen Beweis seines dichterischen Könnens und Schaffens ⁽³²⁾; ein anderer, der in dem letzten Jahre der Seminarbildung stand, verfasste für die Feier der am 3. September 1654 erfolgten Promotion des Canonicus Johann Luckenrath zum Licentiaten der Theologie ein gehalt- und stimmungsvolles Gedicht, das dem Gefeierten die Glückwünsche des Conventes zum Ausdruck brachte ⁽³³⁾.

(28) Braun 13, 191.

(29) Braun 13, 194 und M. A. Orig. Gemäss der genannten Promotionsordnung vom Jahre 1647 wurden alle, welche an der Cölnen Universität zu Baccalaren, Licentiaten oder Doctoren der Theologie promoviert waren, regelmässig zu allen Doctoressen eingeladen, ebenso unter zahlreichen anderen Gästen auch die Äbte von Steinfeld und Knechtsteden, jener als Vertreter des Seminarium Norbertinum, dieser als Inhaber des Knechtstedener Hofes auf der Maximinenstrasse. Bianco, I, 1, *Anlagen* 83, 115 ff. Über die ausserordentlich hohen Kosten der Doctorpromotionen in Cöln s. Duhr, II, 1, 540.

(30) *Studiis aliquantisper incubuit simulque arti organisticae* (Braun 9, 185); *sub studiis addidicit artem organisticam* (Braun 9, 188 f.). Auf die Pflege der Musik hatte schon der Abt Christoph in seinem Erlass vom Jahre 1618 hingewiesen. Vgl. oben S. 241.

(31) Braun 9, 198. Über die anderen Orgelspieler im Steinfelder Convent s. Paas, 99, 160.

(32) *Vestitus mox specimina praecellentis ingenii dedit carmine docto*. Braun 8, 153.

(33) Auch bei der Abtsweihe dieses Canonicus Luckenrath (1661 und bei der seines Nachfolgers Theodor Firmenich (1680), wie bei anderen Gelegenheiten lieferte er Beiträge in poetischer Form (Braun 9, 187). Im Cölnen Stadtarchiv (Auswärtiges N° 326) finden sich von einem unbekannten Verfasser 1) Lateinische Festgedichte für die Abtsweihe des Canonicus Johannes Lohelius Begasse (1744) mit Distichen auf den die Benediction erteilenden Weihbischof Franz Caspar von Franken-Sierstorpff, die assistierenden Äbte

5. DIE FREQUENZ DES SEMINARS

Die Wohltat, die höheren Studien pflegen zu können, wurde in gleicher Weise allen Gliedern des Ordens zu teil, es sei dann, dass die geistigen Kräfte dazu nicht ausreichten. So meldet das Mitgliederalbum der Steinfelder Abtei von zwei Zöglingen: *studiis altioribus non est adhibitus* ⁽¹⁾ bzw. *studiis in seminario non est adhibitus* ⁽²⁾. Die grösste Zahl der Studierenden stellte der Steinfelder Convent, schon mit Rücksicht darauf, dass er von allen in der westfälischen Zirkarie bei weitem der stärkste war. Da er in jedem Jahre gewöhnlich 5 Zöglinge entsandte ⁽³⁾, so waren unter der Voraussetzung, dass jeder von ihnen ungefähr drei Jahre lang im Studium an der Cölner Universität ausharrte ⁽⁴⁾, regelmässig 15 Zöglinge aus seiner Mitte im Seminar anwesend.

Abgesehen von den Steinfelder Zöglingen befanden sich in der Zeit von 1643 bis 1661 aus anderen Stiften der Westfälischen Zirkarie 5 Alumnen im Seminar, je einer aus Cappenberg ⁽⁵⁾, Rommersdorf ⁽⁶⁾, Wedinghausen (Arnsberg) ⁽⁷⁾ und zwei aus Knechtsteden; von 1661 bis 1680 13 Alumnen, je einer aus Knechtsteden, Rom-

Cölestin Hansen von Deutz und Leonard Jansen von Knechtsteden, auf die Gäste und ad Zoilum (den Kritiker); 2) ein Hymnus auf den hl. Ordensstifter Norbert in 206 metrisch und sprachlich recht gewandten Hexametern mit dem Chronogramm 1760 am Anfang und am Schluss.

(1) Braun 9, 185.

(2) Braun 9, 192.

(3) Um das Jahr 1720 waren es gewöhnlich 6.

(4) Sie oben S. 246.

(5) Franz Theodor von Westrem, der 1664 Propst von Cappenberg wurde und 1671 abdankte. G. Bärsch, Nachrichten über Klöster des Praemonstratenserordens. *Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein* I, [1855], 151.

(6) Carl Wirtz, später Prior in Engelpfort, 1671 Abt von Rommersdorf († 1705). Bärsch III, [1856], 75.

(7) Schon vor der genannten Zeit, im Jahre 1638, war Michael Reinhartz aus Werl, der in Wedinghausen das Kleid des hl. Norbert genommen hatte, zur Fortsetzung seiner Studien ins Cölner Seminar gekommen. Von 1663 bis 1688 war er Abt von Wedinghausen. Höynck 125. Ausser den Steinfelder Zöglingen und den gelegentlich bereits genannten Alumnen Maternus Zander und Matthias Schieffer aus Rommersdorf, (oben S. 255), sind dem Namen nach noch bekannt; Engelbert Colendal aus der Abtei Sayn, der 1690 seine Studien im Norbertusseminar begann und 1698 Abt von Sayn wurde (Christ. de Stramberg. *Metropolis ecclesiae Trevericae*. t. II, 53. Confluentibus, 1856) und Wilhelm Arnold Günther aus der Abtei Rommersdorf, der um 1785 ins Seminar kam und 1843 als Weihbischof von Trier starb (Jul. Wegeler, *Die Praemonstratenserabtei Rommersdorf*. Vorwort IV. Coblenz, 1882).

mersdorf, Sayn, Scheda, und 9 aus Reichenstein ⁽⁸⁾ ; von 1680 bis 1693 38 Alumnen, nicht bloss aus der Westfälischen Zirkarie, sondern auch aus den Zirkarien Ilfeld und Wadgassen, die zeitweilig dem Steinfelder Abt als Generalvicar unterstellt waren ; von 1693 bis 1725 83 Alumnen aus den drei genannten Zirkarien ⁽⁹⁾.

Im Jahre 1680 gaben 16 Stifte in diesen Zirkarien auf Befragen des Steinfelder Abtes und Generalvicars Johann Luckenrath an, dass sie aus eigenen Mitteln im Seminar unterhielten bezw. in Zukunft jährlich unterhalten wollten :

Zöglinge

- | | |
|--|---------|
| 1) Abtei Steinfeld ausser dem Praeses und den in Dünnwald mit der Verwaltung der <i>divina</i> und <i>temporalia</i> betrauten Canonikern | 5 |
| 2) Abtei Arnstein, die durch Kriege hart mitgenommen war, | 1 |
| 3) Propstei Cappenberg, die 2 Theologen in ihr eigenes, in Münster von Jesuiten geleitetes Ordensseminar und 2 Zöglinge ins Steinfelder Noviziat geschickt hatte, | 0 |
| 4) Propstei Clarholz, die ihre Zöglinge zuerst ins Dünnwalder, später ins Steinfelder Noviziat und dann zur wissenschaftlichen Ausbildung nach Münster ins Cappenger Seminar sandte, | 0 |
| 5) Abtei Hamborn, die durch die Eroberungskriege Ludwigs XIV und durch schwere von der Clever Regierung auferlegte Steuern an den Rand des Verderbens gebracht war, | 0 |
| 6) Abtei Ilbenstadt, die mit dem Mainzer Kurfürsten Anselm Franz von Ingelheim in Unterhandlung stand, 2 oder 3 Zöglinge ins Klerikalseminar nach Mainz zu schicken, | 0 |
| 7) Abtei Knechtsteden, die zur Zeit nur einen Zögling im Seminar hatte, | 2 bis 3 |
| 8) Priorat Niederehe, das einen Zuschuss zur Förderung der Studien leistete, | 0 |
| 9) Abtei Oberzell, die in Würzburg ein eigenes blühendes Ordensseminar besass, | 0 |

(8) Es war die Zeit, in welcher der treffliche Prior Stephan Horrichem, "apostolus Monjoyiensis", der selbst für die Wissenschaft lebhaft interessiert war, dem Stifte vorstand. Braun 8, 152.

(9) Düsseldorf Staatsarchiv: *Akten Steinfeld* N° 23. Obwohl die Verteilung der Dünnwalder Einkünfte gemäss der Anordnung des Abtes Norbert vom Jahre 1653 auf die Grenzen der westfälischen Zirkarie beschränkt sein sollte, nahmen die Zöglinge aus den Zirkarien Ilfeld und Wadgassen an ihnen doch teil. *Ebenda*.

10) Priorat Reichenstein, das über einen Stiftungsfond von 1000 Reichsthalern zu Studienzwecken verfügte ⁽¹⁰⁾ ,	0
11) Abtei Rommersdorf, die genügende Einkünfte hatte und schuldenfrei war,	2
12) Abtei Sayn, die bisher einen vom Praeses gratis unterhaltenen Alumnus im Seminar hatte ⁽¹¹⁾ ,	1
13) Propstei Scheda, die einen Zögling im Seminar unterhielt, auch in Zukunft	1
14) Propstei Varlar, die ihre Zöglinge ins Cappenberger Seminar nach Münster schickte	0
15) Abtei Wadgassen, die in Trier ein Studienhaus besass,	1
16) Abtei Wedinghausen, die aus den Frauenstiften Ölinghausen und Rumbeck die Mittel zur Ausbildung ihrer Seminaristen erhielt,	1 bis 2

Zusammen 14 bis 16

Nimmt man auch hier an, dass die Zöglinge gewöhnlich 3 Jahre bis zur Vollendung ihrer theologischen Studien im Cölner Seminar blieben, so befanden sich in demselben gleichzeitig etwa 42 bis 48.

6. DER VORSTAND DES SEMINARS

Ursprünglich führte der verantwortliche Leiter der Anstalt den Titel *praefectus*; ihm waren die Seminaristen in gleicher Weise wie ihrem Abte Gehorsam schuldig ⁽¹⁾. Aber auf dem Provinzialkapitel zu Cöln im Jahre 1628 trat der Präses an seine Stelle. Er wurde von dem Visitator und einigen anderen Prälaten der Zirkarie gewählt und in sein Amt eingeführt und hatte ihnen jährlich über seine Amtsführung einen genauen Rechenschaftsbericht zu erstatten ⁽²⁾.

(10) S. oben 1925, 138. — Dass augenblicklich kein Zögling des Priorates im Cölner Seminar weilte, war eine Folge des zweiten Eroberungskrieges Ludwigs XIV, in dem das Jülicher Land ausgeplündert wurde. Joh. Pet. Z a n n, *Geschichte der Pfarre Lövenich bei Zülrich*, 37. Cöln (o. J.). Aber der Berichterstatter äusserte sich sehr zuversichtlich: *Reddita pace novae plantae assumuntur*.

(11) Im Jahre 1690 machte der ehemalige Praeses des Seminars, Adam Schmitz, der seit 1682 Coadjutor des Abtes Adoff Gülich von Sayn war, eine Stiftung zur Unterhaltung eines Alumnus aus der Abtei Sayn im Seminarium Norbertinum. Bärsch, III, 82. Braun 9, 202.

(12) Düsseldorf Staatsarchiv: *Akten Steinfeld* N° 23.

(1) Studienordnung des Abtes Christoph (oben S. 146).

(2) S. oben 1925, 124.

Auf Grund der neuen Bestimmungen, die bei der Vereinigung des Dünnwalder Stiftes mit dem Cölner Seminar 1643 in Kraft traten, wurde der Präses fortan von dem Steinfelder Abt allein ernannt und eingesetzt. Wie er von diesem nach Gutdünken wieder abberufen und auf einen anderen Posten versetzt werden konnte, so war er auch ihm allein Rechenschaft schuldig ⁽³⁾. Seit dieser Zeit wurde mit der Regelung der wirtschaftlichen Angelegenheiten des Seminars, die bisher ebenfalls in den Händen des Praeses lag, ein selbständiger Procurator oder Oeconom betraut, der in Dünnwald residierte und insbesondere die aus der Vereinigung des Dünnwalder Stiftes mit dem Seminar fließenden Einkünfte in Empfang nahm und zu Gunsten des Seminars verwaltete ⁽⁴⁾.

Da die Seminaristen anfänglich nur die Vorlesungen der Professoren an der Universität hörten, waren Lectoren im Seminar nicht notwendig. Von ihnen ist weder in den Studienordnungen des Abtes Christoph aus den Jahren 1618 und 1624, noch in der des Abtes Johannes (c. 1661) die Rede ⁽⁵⁾. Auch das Mitgliederalbum der Steinfelder Abtei tut ihrer in den ersten 6 Jahrzehnten seit dem Bestehen der Anstalt nicht Erwähnung ⁽⁶⁾. Erst in der von dem Abt Theodor 1684 erlassenen Studienordnung treten eigentliche Lectoren der Philosophie und der Theologie auf, da sie infolge der Verlegung des Seminars nach Dünnwald und der dadurch bewirkten Trennung von der Universität die Professoren zu ersetzen hatten. Seitdem blieb ihr Amt, auch nach der Rückverlegung des Seminars nach Cöln, bis zur Aufhebung der Studienanstalt (1802) neben dem Präses und in Unterordnung unter dasselbe bestehen.

Als Ordensmänner, die im Geiste des Gehorsams bereit sein mußten, dem Rufe ihres Oberen unbedingt Folge zu leisten, wurden sie nicht nur häufig nach kurzer Tätigkeit von einem Wirkungskreis in einen anderen versetzt, sondern mit dem Wechsel des Ortes war nicht selten auch ein Wechsel des Unterrichtsfaches verbunden ⁽⁷⁾. Es kam sogar vor, dass sie im Ordensinteresse der Lehrtätig-

(3) S. oben 1925, 129.

(4) *Unio sive applicatio* p. 7 sq. In der Studienordnung des Abtes Michael vom Jahre 1717 führte er auch den Titel *Inspector*. S. oben, S. 154.

(5) Nur ein *lector mensae* wird erwähnt.

(6) Wenn von Peter Pistorius (Braun 9, 185) gesagt wird: *1656 Jan. 19 Coloniae lectionem coepit fratribus praelegere*, so ist hier wohl eher an die geistliche Lesung als an wissenschaftliche Vorlesungen zu denken.

(7) Eine Erscheinung, die auch auf den Universitäten, die protestantischen nicht ausgenommen, nichts Aussergewöhnliches bot, da die Ausübung des Lehramtes noch nicht allgemein zu einem selbständigen Lebensberuf geworden und

keit ganz entzogen und mit der Wahrnehmung eines practischen Seelsorgsamtes als Pfarrer, Kapläne und Beichtväter oder eines wirtschaftlichen Amtes als Oeconomen und Kellermeister oder auch mit der Leitung eines Klosters als Priors oder Pröpste betraut wurden, zu einer Zeit und in einem Alter, wo sie sich der besten Schaffenskraft erfreuten und durch die völlige Hingabe an das Lehramt sich ganz in dasselbe hätten hineinleben können, wenn sie in ihm geblieben wären.

Die Praefecten bezw. Praesides ⁽⁸⁾.

1617 : Antonius Jamar aus der Abtei Beaurepart bei Lüttich ⁽⁹⁾.

1619 : Amandus Fabius aus der Abtei Ninove in Brabant ⁽¹⁰⁾.

1622 Jan. 14 : Johann Crefeld aus Steinfeld ⁽¹¹⁾.

1624 Febr. : Norbert Horrichem aus Steinfeld ⁽¹²⁾.

1628 Mai : Caspar Schildt aus Steinfeld ⁽¹³⁾.

das System der Fachlehrer noch nicht aufgekommen war. Friedrich Paulsen, *Geschichte des gelehrten Unterrichts auf den deutschen Schulen und Universitäten*. 2. Auflage. 1, 428. Leipzig, 1896.

(8) Düsseldorf *Staatsarchiv* : *Akten Steinfeld* N° 40. Eine unvollständige, bis auf Christian Steinheuer reichende Liste der Praesides findet sich in den *Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein*, 1, 157 ff, während *ebenda* 6, 169 ff sämtliche Praesides verzeichnet sind. Die *Handschrift Steinfeld Akten* N° 46 (früher Ms A 169) im Düsseldorf *Staatsarchiv* bietet ebenfalls die Reihenfolge der Praesides bis auf Christian Steinheuer.

(9) Er promovierte später an der Universität Trier zum Doctor der Theologie und war vom 10. Juli 1657 bis 21. Dezember 1663 Abt von Beaurepart. Hugo, *Annales*, I, 322. Am 19. Juli 1619 richtete der Äbt Christoph Pilckmann unter ausdrücklicher Anerkennung, dass in der Brabantischen Zirkarie die Studien in hoher Blüte standen (vgl. oben 1925, 117 f.) an den Abt Adian Stalpaerts von Tongerlo die Bitte, er möge ihm aus seinem Convente einen frommen und gelehrten Canonicus als Präses für das Cölner Seminar überlassen, und sandte ihm gleichzeitig als Geschenk, um jener Bitte mehr Nachdruck zu verleihen, eine Partikel vom Rückgrat des sel. Hermann Josef zu Steinfeld (Archives de l'abbaye de Tongerlo : Dossier : *Editiones*, N° 6. Original, muni d'un sceau plaqué. Freundliche Mitteilung des Herrn. Canonicus A. Erens in Tongerlo). Was der Abt Stalpaerts auf den Brief antwortete, ist nicht bekannt. Es scheint aber, dass er den Abt Pilckmann an die Brabantische Abtei Ninove verwies und ihm durch seine Fürsprache aus derselben den oben genannten Canonicus Amandus Fabius als Praeses erwirkte.

(10) Als Licentiat der Theologie lehrte er später an dem Norbertusseminarium in Prag, wo er 1662 starb. Goovaerts I, 244 sqq.

(11) Braun 8, 144.

(12) 1630-1661 Abt von Steinfeld. Braun 8, 146.

(13) Braun 8, 146.

- c. 1630 : Peter Schultheis aus der Abtei Wedinghausen ⁽¹⁴⁾.
 1632 : Stephan Horrichem aus Steinfeld ⁽¹⁵⁾.
 1637 : Lambert Rudolf ⁽¹⁶⁾
 1643 Nov. 8 : Hermann Wilckens ⁽¹⁷⁾.
 1645 Nov. 29 : Johann Luckenrath ⁽¹⁸⁾.
 1660 März 9 : Peter Pistorius ⁽¹⁹⁾.
 1661 Juni 29 : Wilhelm Heimbach ⁽²⁰⁾.
 1665 April 7 : Theodor Firmenich ⁽²¹⁾.
 1678 Aug. : Adam Schmitz ⁽²²⁾.
 1682 Nov. 3 : Eberhard Fuchs ⁽²³⁾.
 1687 Mai 26 : Jakob Bardenheuer ⁽²⁴⁾.
 1688 Jan. 7 : Michael Kuell ⁽²⁵⁾.
 1694 Febr. 16 : Peter Steinheuer ⁽²⁶⁾.
 1698 Sept 14 : Anno Schnorrenberg ⁽²⁷⁾
 1716 Febr. 25 : Christian Steinheuer ⁽²⁸⁾.
 1732 Nov. 18 : Josef Prickartz ⁽²⁹⁾.
 1758 Jan. 1 : Ferdinand Krufft ⁽³⁰⁾.
 1758 Oct. 27 : Hieronymus Dieudonné ⁽³¹⁾.

(14) 1645-1652 Propst von Rumbeck († 1673). *Annalen des hist. Vereins f. d. Niederrhein* 90, 220. Höynck 125. 547 f.

(15) Braun 8, 152. Die folgenden Praesides waren sämtlich aus dem Steinfelder Convent hervorgegangen.

(16) Braun 8, 153.

(17) Braun 8, 155.

(18) Als er im Herbst 1652 von Cöln abwesend war, wurde er von Stephan Losen vertreten (Braun 9, 183), 1656 von Peter Pistorius (Braun 9, 184), 1661-1680 Abt von Steinfeld (Braun 8, 159).

(19) Braun 9, 184.

(20) Braun 9, 184.

(21) 1680-1693 Abt von Steinfeld. Braun 9, 191.

(22) Nach der Abberufung seines Vorgängers am 12. März 1678 hatte er bereits provisorisch die Leitung des Seminars übernommen. Braun 9, 202.

(23) Braun 9, 205.

(24) Braun 9, 204.

(25) 1693-1732 Abt von Steinfeld. Braun 9, 207.

(26) Braun 9, 215. In dem letzten Jahre seiner Amtsführung, 1698, erhielt er Hülfe in Peter Esser. Braun, 11, 209.

(27) Braun 11, 200. In der Zeit vom 8. Aug. 1704 bis 3 Nov. 1711 stand ihm, da er als Professor an der Universität und Synodalexaminator an der Cölner Curie stark in Anspruch genommen war, Aegidius Entzen als Aushilfskraft zur Seite. Braun 11, 219.

(28) 1732-1744 Abt von Steinfeld. Braun 11, 223.

(29) Braun 13, 167.

(30) Braun 13, 178 und M. A. Orig.

(31) Braun 13, 178.

1785 Febr. 20 : Franz Xaver Raweiser ⁽³²⁾.

1786 März 12 : Leodegar Schmitz ⁽³³⁾.

Die Lectoren (1).

In Dünnwald :

1684 Jan. 3 — 1685 Febr. 23 : Michael Kuell (für Theologie) ⁽²⁾.

1684 Jan. 3 — 1685 Ende Juni : Matthias Schwanenberg (für Philosophie) ⁽³⁾.

In Cöln :

1687 Mai 25 — 1688 Jan. 7 : Michael Kuell ⁽⁴⁾.

1688 Jan. 7 — 1689 Sept. 17 : Matthias Schwanenberg ⁽⁵⁾.

1692 vor Weihmachten — 1694 Febr. 16 : Peter Steinheuer ⁽⁶⁾.

1696 Nov. — 1697 Oct. 20 : Melchior Kannengiesser ⁽⁷⁾.

c. 1700 — 1704 : Peter Esser ⁽⁸⁾.

1701 Nov. 9 — 1716 Febr. 25 : Christian Steinheuer ⁽⁹⁾.

1716 Febr. 24 — 1724 Aug. 16 : Matthias Schmitz ⁽¹⁰⁾.

1724 Anfang. Nov. — 1731 Juli 17 : Gereon Schlebusch ⁽¹¹⁾.

1731 Juli 21 — 1732 Nov. 18 : Josef Prickartz ⁽¹²⁾.

1733 April 15 — 1736 : Marcus Trimborn ⁽¹³⁾.

1736 Nov. 18 — 1741 : Johannes Lohelius Begasse ⁽¹⁴⁾.

(32) Braun 13, 186.

(33) Braun 13, 191.

(1) Die Liste der Lectoren bestätigt von Neuem, dass das Mitgliederalbum der Steinfelder Abtei unvollständig ist, da es für die Jahre 1686, 1690-91, 1695, 1698-99, 1705-10 und für viele Monate innerhalb der oben im Text genannten Jahre keine Lectoren angibt.

(2) Braun 9, 207.

(3) Braun 9, 208.

(4) Braun 9, 207.

(5) Braun 9, 208.

(6) Braun 9, 215.

(7) Braun 11, 208.

(8) Braun 11, 209 und M. A. Orig.

(9) Et hatte zugleich die Oeconomiegeschäfte zu führen. Braun 11, 223.

(10) Braun 11, 217. In demselben Jahre 1716 Mai 22 wurde Hermann Drester nach Dünnwald geschickt, *ubi praelegit fratribus seminaristis tempore aedificii Coloniae et fratribus praeside ac lectore infirmis*. Braun 11, 221.

(11) Braun 13, 165.

(12) Schon vom 19. Mai 1730 bis Ende September hatte er für den erkrankten Lector Gereon Schlebusch gelesen. Braun 13, 167 und M. A. Orig.

(13) Braun 13, 169 und M. A. Orig.

(14) Urgrossonkel des Berliner Malers Carl Begas († 1854), 1744 Oct. 13-1750 Mai 27 Abt von Steinfeld. Braun 13, 171. Ludwig Schmitz, Die dem Rheinland entstammende Künstlerfamilie Begas, richtiger Begasse. *Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins*, 36, 1914, 226. Von 1737 Ende August bis 14

- 1741 April 28 — 1755 Dez. 5 : Bernard Werrens ⁽¹⁵⁾.
 1745 Nov. — 1758 Jan. 1 : Ferdinand Krufft ⁽¹⁶⁾.
 1755 Nov. 19 — 1758 Oct. 27 : Hieronymus Dieudonné ⁽¹⁷⁾.
 1758 Oct. 27 — 1762 Sept. 29 : Ignaz Groven ⁽¹⁸⁾.
 1762 Sept. 6 — 1776 Febr. 19 : Alban Vabender ⁽¹⁹⁾.
 1767 Nov. 3 — 1785 Febr. 20 : Franz Xaver Raweiser ⁽²⁰⁾.
 1776 Febr. 27 — 1776 Sept. 19 : Max Trimborn ⁽²¹⁾.
 1776 Oct. 7 — 1786 März 12 : Leodegar Schmitz ⁽²²⁾.
 1785 Jan. 17 — 1802 : Tilmann Klinkenberg ⁽²³⁾.
 1786 Aug. 22 — 1800 Febr. 3 : Hermann Josef Grossmann ⁽²⁴⁾.
 1800 Mai 19 — 1802 : Walter Orthey ⁽²⁵⁾.

RÜCKBLICK UND WÜRDIGUNG DER GEWONNENEN RESULTATE

Das Cölner Seminar, 1615 eröffnet und 1802 aufgehoben, behauptete trotz äusserer und innerer Schwierigkeiten nicht nur 187 Jahre lang seinen ursprünglichen Bestand, sondern wurde erweitert und ausgebaut entsprechend den neu auftauchenden Bedürfnissen. Seinem scharf umrissenen Programm, die Zöglinge durch gediegene Ascese und wissenschaftliches Studium zu charakterfesten und tüchtigen Seelsorgern heranzubilden, blieb es bis zum Schlusse treu. Die selbständige, individuell geübte Betrachtung, verbunden mit der sorgsamsten Selbstbeobachtung und der strengen Rechenschaft über sich selbst, bildete die Grundlage des sittlichen Strebens ; die

Nov. las Arnold Denner für die Seminaristen in Dünnwald. Braun 13, 174 und M. A. Orig.

(15) Braun 13, 179 und M. A. Orig.

(16) Zugleich wurde er zum (ersten) Prediger für den Calvarienberg in Cöln ernannt. Braun 13, 178.

(17) Braun 13, 178.

(18) Zugleich wurde er Desservitor des Calvarienberges in Cöln. Braun 13, 181.

(19) Braun 13, 186.

(20) Braun 13, 186.

(21) Braun 13, 189.

(22) Braun 13, 191 und M. A. Orig.

(23) Braun 13, 194 und M. A. Orig.

(24) Er kam, wie ausdrücklich hervorgehoben wird, zu den beiden Lectoren als dritter Lehrer hinzu. Braun 13, 194 und M. A. Orig. Aus der obigen Zusammenstellung geht aber nur hervor, dass ein Lector (Klinkenberg) am 22. Aug. 1786 im Seminar war ; wieder ein Beweis für die Unvollständigkeit des Mitglieberalbums.

(25) Braun 13, 197.

täglichen Übungen der Frömmigkeit und die andachtsvolle Teilnahme am Gottesdienst galten als Mittel zum Fortschritt im geistlichen Leben. Die Wissenschaft fand insoweit practische Pflege, als sie zur fruchtbaren Ausübung des Seelsorgerberufes erforderlich war.; die in den Vorlesungen dargebotene Materie sollte von den einzelnen Alumnen durch gründliches Studium, insbesondere durch häufige Repetitionen und Disputationen, klar und scharf erfasst, selbständig durchgearbeitet und frei angeeignet werden.

Allerdings litt die wissenschaftliche Ausbildung der Prämonstratenser Zöglinge an denselben Mängeln und Unvollkommenheiten, welche dem philosophischen und dem theologischen Studium des 17. und 18. Jahrhunderts anhafteten. Es war mit Recht zu beklagen, dass in der Philosophie zuweilen die Zeit mit Wortgezänken, Spitzfindigkeiten und unnützen und übertriebenen feinen Unterscheidungen vergeudet und in der Theologie der hergebrachte Lehrstoff und bestimmte Ansichten einfach überliefert wurden, ohne dass von einer productiven wissenschaftlichen Arbeit, von selbständiger Forschertätigkeit die Rede war, zumal die Cölner Universität in der nötigen Reform und Weiterentwicklung nur langsam voranschritt und den neuen Forderungen, die durch neue Zeitverhältnisse sich von selbst aufdrängten, nicht immer gerecht wurde ⁽¹⁾.

Allein, wenn auch die wissenschaftliche Ausbildung keineswegs ideal war, so konnte es doch nicht ausbleiben, dass alle Zöglinge, auch die minder begabten, bei gutem Willen durch gewissenhafte Benutzung der dargebotenen Bildungsmöglichkeiten zu sittlich starken und gereiften Männern heranwuchsen, die zur Lösung der ihnen zugedachten praktischen Seelsorgeaufgabe wohl befähigt waren. Gab es aber unter den Zöglingen auch solche, die mit gewecktem Verstande und opferfreudigem Herzen sich tiefer in die Wissenschaft hineinversenkten, so ragten sie über das allgemein vorgeschriebene Mass der Berufsbildung hinaus und fanden später nach verlängerten und noch mehr vertieften Studien Gelegenheit, als Dozenten der Philosophie und der Theologie im Cölner Seminar ⁽²⁾ oder in Steinfeld ⁽³⁾ oder in einem anderen Prämonstra-

(1) Paulsen bezeichnet (a. a. O., I, 118) unter allen deutschen Universitäten die Cölner Universität als die konservativste.

(2) Die Namen der Praesides und der Lectoreen des Seminars s. oben S. 264 ff.

(3) *Lectoren in Steinfeld* :

1623. Johann Crefeld. Braun 8, 144.

1625 Sept. Norbert Horrichem. Braun 8, 146.

1630. Gerhard von Entzen. Braun 8, 150.

1634. Lambert Rudolf. Braun 8, 153.

1637. Stephan Horrichem. Braun 8, 152.
1649. Stephan Losen. Braun 9, 183.
1656. Johann Axer. Braun 9, 188.
1656 Oct. 20. Peter Pistorius. Braun 9, 184.
1666. Hieronymus Cranenbach. Braun 9, 188.
c. 1666. Philipp Stohl. Braun 9, 192.
1667. Johann Zweifel. Braun 9, 194.
1671 April. Peter Werden. Braun 9, 197.
1679 Mai 22. Arnold Sago. Braun 9, 201.
1681. Jakob Bardenheuer. Braun 9, 204.
1685 Febr. 23. Michael Kuell. Braun 9, 207.
1687 Mai. Matthias Schwanenberg. Braun 9, 208.
1688 Jan. 15. Peter Steinheuer. Braun 9, 208.
1692 Jan. 18. Anno Schnorrenberg. Braun 11, 200.
1698 Febr. 5. Johann Heck. Braun 11, 202.
1699 März 1. Melchior Kannengiesser. Braun 11, 208.
1699 Dez. 16. Friedrich Scheeben. Braun 11, 201.
1700 April 1. Gottfried Cloat. Braun 11, 201.
1702 Nov. 2. Matthias Schmitz. Braun 11, 216.
1709. Gerlach Velten. Braun 11, 226.
1709 Dez. 7. Christian Steinheuer. Braun 11, 222.
1711 Oct. 16. Theodor Schnorrenberg. Braun 11, 220.
1714 Juli 21. Augustin Lütgens. Braun 13, 163.
1716 Jan. 6. Martin Friedeler. Braun 13, 164.
1716 März 23. Hermann Drester. Braun 11, 221.
1723 Oct. 24. Josef Prickartz. Braun 13, 167 und M. A. Orig.
1728 Mai 26. Hermann Josef Loslever. Braun 13, 171 und M. A. Orig.
1730 Nov. 6. Siardus Pütz. Braun 13, 168 und M. A. Orig.
1732 April 17. Lambert Fey. Braun 13, 172 und M. A. Orig.
1733 Juni 26. Wenzel Müller. Braun 13, 166.
1735 Aug. 12. Leodegar Frohn. Braun 13, 173.
1738 März 25. Gabriel Hilger. Braun 13, 172.
1739 Nov. 7. Ferdinand Krufft. Braun 13, 178.
1740 April 23. Bernard Werrens. Braun 13, 179 und M. A. Orig.
1741 April 28. Hieronymus Dieudonné. Braun 13, 178.
1746 Aug. 24. Arnold Denner. Braun 13, 174.
1747 Nov. 3. Ignaz Groven. Braun 13, 181 und M. A. Orig.
1747 Nov. 13. Gottfried Wachendorf. Braun 13, 181 und M. A. Orig.
1753 März 14. Hermann Josef Epmundi. Braun 13, 185 und M. A. Orig.
1758 Juni 12. Alban Vabender. Braun 13, 186 und M. A. Orig.
1762 Sept. 18. Franz Xaver Raweiser. Braun 13, 186 und M. A. Orig.
1765 Dez. 9. Max Trimborn. Braun 13, 189 und M. A. Orig.
1767 Oct. 30. Gilbert Surges. Braun 13, 188 und M. A. Orig.
1770 März 17. Mauritius Münchs. Braun 13, 189 und M. A. Orig.
1774 Mai 25. Chrysanthus Hostel. Braun 13, 190.
1775 Oct. 3. Anselm Spürck. Braun 13, 192 und M. A. Orig.
1780 Sept. 12. Tilmann Klinkenberg. Braun 13, 194 und M. A. Orig.
1782 Nov. 5. Hermann Joseph Grossman. Braun 13, 194 und M. A. Orig.
1784 Nov. 8. Georg Wünsch. Braun 13, 194 und M. A. Orig.
1786 Aug. 22. Peter Noll. Braun 13, 193.

tenserstift ⁽⁴⁾ und selbst in Klöstern anderer Orden ⁽⁵⁾ tätig zu sein und ihren Studien teils durch die Doctorpromotion einen gekrönten

1786 Aug. 30. Cunibert Gussenhoven. Braun 13, 195 und M. A. Orig.

1790 Mai 14. Walter Orthey. Braun 13, 195 und M. A. Orig.

1792 März 5. Ludwig Görtz. Braun 13, 196.

1801 Aug. Engelbert Satzfey. Braun 13, 198.

(4) Lectoren in Arnstein:

1665 Mai 6. Johann Axer. Braun 9, 188.

1669 Aug. 16. Rutger Müller. Braun 9, 193.

1680 Juni 24. Hilger Hertzwurm. Braun 9, 200.

1701 Nov. Melchior Kannengiesser. Braun 11, 208.

1704 Jan. 21. Heinrich Binsfeldt. Braun 11, 219.

1705 April 7. Christian Steinheuer. Braun 11, 222.

1711 Sept. 10. Hermann Drester. Braun 11, 221.

1714 Aug. Bartholomaeus Schmitz. Braun 13, 163.

1721 Nov. 7. Wenzel Müller. Braun 13, 166.

1734 Oct. 20. Gabriel Hilger. Braun 13, 172.

1735 Nov. 11. Lambert Fey. Braun 13, 172 und M. A. Orig.

1741 Juli 30. Lucas Schockinger. Braun 13, 177 und M. A. Orig.

Lectoren in Dünwald:

1684 Jan. 3. Michael Kuell. Braun 9, 207.

1684 Jan. 3. Matthias Schwanenberg. Braun 9, 208.

1716 Mai 22. Hermann Drester. Braun 11, 221.

Lector in Hamborn:

1701 Dez. Hermann Schwerdtfeger. Braun 11, 211.

Lectoren in Ilbenstadt:

1662. Gottfried Peller. Braun 9, 186.

1680 Juni 24. Johann Grewel. Braun 9, 202.

Lectoren in Niederehe:

1710 Oct. 27. Bertram Heimbach. Braun 11, 223.

1728 Nov. 4. Hubert Hamächer. Braun 13, 169 und M. A. Orig.

1730 Johann Lohelius Begasse. Braun 13, 170 und M. A. Orig.

1731 April 11. Marcus Trimborn. Braun 13, 169.

1732 April 16. Gabriel Hilger. Braun 13, 172 und M. A. Orig.

1734 Oct. 7. Sebastian Reusch. Braun 13, 168.

1738 Febr. Hermann Josef Loslever. Braun 13, 171 und M. A. Orig.

1740 April 22. Ulrich Huth. Braun 13, 175 und M. A. Orig.

1742 Mai 5. Arnold Denner. Braun 13, 174.

1758 Juni 12. Hermann Josef Epmundi. Braun 13, 185 und M. A. Orig.

1766 Mai 26. Gilbert Surges. Braun 13, 188 und M. A. Orig.

1767 Oct. 30. Norbert Thelen. Braun 13, 188 und M. A. Orig.

1770 März 5. Max Trimborn. Braun 13, 189 und M. A. Orig.

1774 Aug. 21. Mauritius Münchs. Braun 13, 189 und M. A. Orig.

1780 Sept. 11. Anselm Spürck. Braun 13, 192 und M. A. Orig.

1782 Nov. 5. Tilmann Klinkenberg. Braun 13, 194 und M. A. Orig.

- 1785 März. Quirinus Viehoff. Braun 13, 195 und M. A. Orig.
1788 Mai 31. Wenzel Maevis. Braun 13, 195 und M. A. Orig.

Lectoren in Reichenstein :

- 1685 Sept. Cornelius Coertges. Braun 9, 211.
1725 Nov. 13. Anno von der Burgh. Braun 13, 167 und M. A. Orig.
1742. Melchior Werden. Braun 13, 173 und M. A. Orig.
1747 Sept. 7. Peter Inden. Braun 13, 182.

Lectoren in Rommersdorf :

1655. Wilhelm Heimbach. Braun 9, 184.
1660. Gottfried Peller. Braun 9, 186.
1685 Juni. Matthias Schwanenberg. Braun 9, 208.
1709 Nov. 14. Theodor Schnorrenberg. Braun 11, 220.
1723 Nov. 15. Siardus Pütz. Braun 13, 168.
1737 Dez. 12. Arnold Denner. Braun 13, 174 und M. A. Orig.

Lectoren in Sayn :

- 1664 Nov. Heinrich Gleen. Braun 9, 190.
1688 Oct. Cornelius Coertges. Braun 11, 211.
1699 März 2. Friedrich Scheeben. Braun 11, 209.
1723. Anno van der Burgh. Braun 13, 167 und M. A. Orig.
1725 März 8. Werner Jansen. Braun 13, 161 und M. A. Orig.
1733 Nov. 26. Leodegar Frohn. Braun 13, 173.

Lector in Varlar :

- 1671 April. Johann Zweiffel. Braun 9, 194.

Lector in Wadgassen :

- 1679 Aug. 6. Gottfried Bleymann. Braun 9, 200.

(5) *Lectoren in Camp (Cistercienser) :*

- 1733 Febr. 19. Hermann Joseph Loslever. Braun 13, 171.
1753 Jan. 3. Ignaz Groven. Braun 13, 178.
1758 Dez. 9. Hermann Josef Epmundi. Braun 13, 185 und M. A. Orig.

Lector in Clausen (Augustiner-Chorherren) :

- 1693 und 1699 Dez. 21. Johann Heck. Braun 11, 202.

Lector in Düsseldorf (Trappisten) :

- 1745 Juni 19. Arnold Denner. Braun 13, 174 und M. A. Orig.

Lector in Heisterbach (Cistercienser) :

- 1749 Juli 14. Hieronymus Dieudonné. Braun 13, 178.

Lectoren in Himmerode (Cistercienser) :

- 1708 Aug. Christian Steinheuer. Braun 11, 222.
1709 Nov. 16. Matthias Schmitz. Braun 11, 216
1740 April 23. Leodegar Frohn. Braun 13, 173.

Lectoren in Mariawald (Cistercienser) :

- 1692 Nov. 2. Melchior Kannengiesser. Braun 11, 208.
1721 Jan. 2. Gereon Schlebusch. Braun 13, 165.
1725 Febr. 21. Milo Cremer. Braun 13, 166.
1745 Nov. Hieronymus Dieudonné. Braun 13, 178.

Abschluss ⁽⁶⁾, teils durch die Abfassung wissenschaftlicher Werke einen bleibenden, der Allgemeinheit zu gute kommenden Ausdruck zu geben ⁽⁷⁾. So erklärt es sich, dass der geistvolle Cölner Stadtpfarrer Peter Anth von St. Maria im Capitol am Ende des 18. Jahrhunderts den Vorschlag machte, an die Stelle der unkirchlichen Professoren der Theologie an der Universität zu Bonn Prämonstratenser aus Steinfeld zu berufen, da sie zur Ausübung des akademischen Lehramtes durchaus geeignet seien, wenn auch zu wünschen wäre, dass sie sich etwas mehr Kenntnisse in der Geschichte, der Philologie und der griechischen Patristik angeeignet hätten ⁽⁸⁾.

Crefeld.

Th. PAAS

Lector in Neuss (Regularcanoniker) :

1726 Juli 29. Hubert Hamächer. Braun 13, 169 und M. A. Orig.

(6) Die Namen der Doctoren der Theologie s. oben S. 258.

(7) Die Namen der Schriftsteller und ihre Werke s. bei Paas 99, 157 ff.

(8) F. X. Münch, Der Cölner Stadtpfarrer Peter Anth, *Annalen des hist. Vereins f. d. Niederrhein* 84 [1907], 200.